

Eindrucksvoller Blick auf den Dom

Das Buch „Der Dom zu Eichstätt“ stellt die Kirche als Ort des Glaubens, des Gebets und des Gedenkens vor

Von Angela Wermter

Eichstätt – Am Dom kommt kein Eichstätt-Besucher vorbei. Zentral gelegen, mit unverwechselbarer Geschichte gilt er als einer der bedeutendsten Kirchenbauten Süddeutschlands. Und so meinte Bischof Gregor Maria Hanke in seiner kurzen Ansprache bei der Präsentation des überaus gelungenen neuen Buchs „Der Dom zu Eichstätt“ zwar „Eichstätt kann sich sehen lassen“ – aber: „Eichstätt als städtebauliches Gesamtkunstwerk wäre ohne den Dom nicht möglich.“ Nicht nur mit Blick auf den städtebaulichen oder kunsthistorischen Aspekt, sondern auch als Mitte der Diözese und Kern der missionarischen Botschaft des Bistumsgründers Willibald.

Dass der Dom eben auch Glaubenszeugnis ist, betonte Mitherausgeber Ludwig Brandl, Leiter der Abteilung Bildung/Apostolat im Bischöflichen Ordinariat und Direktor des Diözesanbildungswerks Eichstätt. Gemeinsam mit der Kunsthistorikerin und Leiterin des Fachbereichs Kultur und Denkmalpflege und des Diözesanmuseums, Claudia Grund, und Peter Stockmann, Kanzler der Kurie und Leiter des Büros des Generalvikars, hatte er das hochwertige Werk auf den Weg gebracht. Nach mehr als vier Jahrzehnten erschien nun wieder eine größere Publikation über die Kathedrale, die, wie Brandl betont, mithilfe „von Förderern, also ausschließlich durch Drittmittel, finanziell abgesichert war, und ohne Haushaltsmittel möglich wurde“. Ziel sei es gewesen, „den Dom durch seine Kunstwerke und durch hervorragende Fotografien selbst wirken zu lassen“. Durch die Fotografien würde dem Betrachter die Botschaft des Raumes und der einzelnen Werke vermittelt werden. „Die Textbeiträge liefern das für das Verstehen notwendige Wissen.“

Festzuhalten ist auch, dass sich seit der letzten großen Publikation neue archäologische, architekturgeschichtliche und kunsthistorische Erkenntnisse ergeben haben. Die Einteilung in vier große Komplexe spiegelt die Bedeutung des Doms als Ort des Glaubens, des Gebetes und des Gedenkens wider. Der erste Teil widmet sich dem heiligen Willibald. Überaus lesenswert auch der Beitrag des Eichstätter Li-



Der Eichstätter Bischof Gregor Maria Hanke bekam das erste „offizielle“ Exemplar überreicht.

Fotos: Wermter



Nach Jahren wieder ein großes Werk über den Dom (v. l.): Ludwig Brandl (Herausgeber), Anton Brandl (Fotograf), Claudia Grund (Herausgeberin), Bischof Gregor Maria Hanke, Peter Stockmann (Herausgeber), Fritz Pustet (Verleger). Ludwig Brandl stellte das Werk vor.

DER DOM

Der Eichstätter Dom geht auf den Gründungsbau des heiligen Willibalds, des Gründers des Bistums, zurück. Er soll an dem Standort bereits im 8. Jahrhundert eine Steinkirche errichtet haben. Der Dom ist die Kathedrale des Bistums Eichstätt.

Die heutige zentrale Kirche entstand im Wesentlichen in hoch- und spätgotischen Stilmformen und wurde 1718 durch eine barocke Westfassade abgeschlos-

sen. Über die Jahrhunderte hinweg prägten namhafte Baumeister Eichstätt und auch den Dom.

Bis heute musste der Eichstätter Dom – wie viele große Sakralbauten – mehrmals saniert werden. Auch derzeit ist der Eichstätter Dom wieder Großbaustelle. Geplant ist, dass ab Ende 2023 wieder Gottesdienste im Dom gefeiert werden können. Informationen auch: www.eichstaetter-dom.de. EK

turgieprofessors Jürgen Bärtsch über die „Feier des Gottesdienstes im Eichstätter Dom im Wandel der Zeit“. Laut Ludwig Brandl hatte sich die Zusammenarbeit mit den Autorinnen und Autoren ohnehin als eine Art Glücksfall erwiesen. „Wir erhielten schnell die Zusagen. Sie alle erklärten sich bereit, kostenfrei mitzuarbeiten. Ihre Beiträge tragen zum tieferen Verständnis dessen bei, was der Dom an Sichtbarem und Unsichtbarem zu bieten hat.“ Bemerkenswert auf den letzten Seiten: der Anhang mit Grundriss des Doms, Anmerkungen, einer Liste der 82 Eichstätter Bischöfe und ausführlicher

Quellen- und Literaturangabe. Für Verleger Fritz Pustet scheint der Band über den Dom zu Eichstätt fast eine Herzensangelegenheit gewesen zu sein. Sein Verlag hat bereits Publikationen über die Bischofskirchen anderer Diözesen veröffentlicht. EK

„Der Dom zu Eichstätt“, Herausgeber: Ludwig Brandl, Claudia Grund, Peter Stockmann. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2021, 208 Seiten, Fotografien von Anton Brandl, 39,95 Euro.

Mehr dazu finden Sie auf www.donaukurier.de



15 neue Infektionen

Eichstätt – Bis Montagabend wurden im Landkreis Eichstätt fünf Personen positiv auf SARS-CoV-2 getestet. Der 7-Tage-Inzidenzwert lag nach Angaben des Landratsamtes bei 318,52. Aus den Kliniken Eichstätt und Kösching gab es keine tagesaktuelle Meldung.

Am Dienstagabend folgte ein Update: Zehn weitere Personen haben sich mit dem Coronavirus infiziert; die 7-Tage-Inzidenz sank allerdings auf 270,33. In der Eichstätter Klinik werden – Stand Dienstagabend – nun sechs positive Patientinnen und Patienten behandelt, davon eine Person auf der Intensivstation. In Kösching zeigt sich ein recht ähnliches Bild: Sieben positiv auf Corona getestete Menschen werden in der Klinik behandelt, eine Patientin oder ein Patient liegt auf der Intensivstation. Wie das Landratsamt weiter mitteilt, wurden im Pförringer Kindergarten drei Kinder positiv getestet. EK

Achtsamkeit für Trauernde

Eichstätt – Am Dienstag, 16. November, starten die Malteser in Eichstätt ein neues Angebot: Es richtet sich an Trauernde, „die in einer akzeptierenden Haltung für den gegenwärtigen Moment mit Achtsamkeit und Fürsorge den eigenen Körper spüren und erleben möchten“, wie es in der Ankündigung heißt. Die Achtsamkeitsabende finden fünf Mal im Zwei-Wochen-Rhythmus von 19 bis 20.30 Uhr in der Diözesangeschäftsstelle der Malteser statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 35 Euro, Anmeldung unter hospizdienst.eichstaett@malteser.org oder Telefon (08421) 98 07 77. EK

Polizist berät Senioren

Eichstätt – Der nächste evangelische Seniorenkreis in Eichstätt ist am Freitag, 5. November, um 14 Uhr im Großen Saal des evangelischen Gemeindezentrums am Leonrodplatz 2. Als Gast kommt Rainer Öxler von der Kriminalpolizei Ingolstadt. Er berichtet von neuen Betrugsphänomenen an Senioren und gibt Tipps, damit Senioren nicht auf einen Betrugsversuch hereinfallen. EK

Jäger feiern Hubertusmesse

Eichstätt – Der Jagdschutz- und Jägerverein der Kreisgruppe Eichstätt lädt am Samstag, 6. November, um 19 Uhr zur Jägermesse in die Schutzengelkirche am Leonrodplatz ein. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst von den Jagdhornbläsern. Zelebrant ist der Jägerpfarrer Paul Schmid. Im Anschluss an den Gottesdienst treffen sich die Jäger mit ihren Angehörigen zur Hubertusfeier im Gasthaus Zur Krone. Es gilt die 3G-Regel. EK

Geflügelschau in Workerszell

Eichstätt – Der Geflügelzuchtverein Eichstätt lädt zu seiner 40. Altmühl-Jura Schau ein. Diese findet am Samstag und Sonntag, 6. und 7. November, in Workerszell statt. Dann sind 436 Tiere von 39 Rassen zu sehen. Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite www.gzv-eichstaett.de. Es gilt die 3G-Regel. EK

Valdas Adamkus wird 95

Der ehemalige litauische Staatspräsident hält Verbindung zu Eichstätt aufrecht

Von Alfred Bammesberger

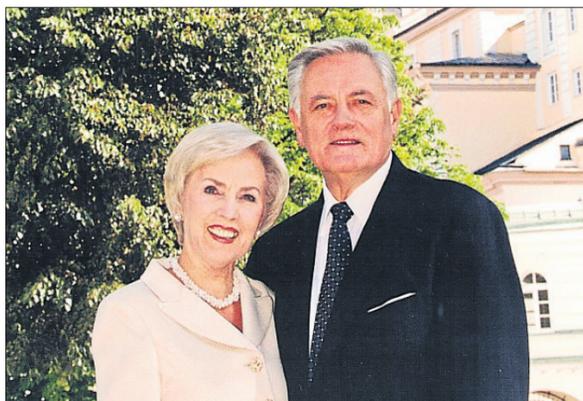
Eichstätt – Voldemaras Adamkavicius wurde am 3. November 1926 in Kaunas geboren. 1944 hat er Litauen verlassen und kam auf abenteuerlichen Wegen nach Eichstätt, wo ein Gymnasium für Flüchtlinge aus dem Baltikum eingerichtet war. Nach dem Abitur 1946 ging er zunächst nach München, um an der Universität Naturwissenschaft zu studieren, 1949 siedelte er nach Amerika über. Nach Kaunas und Rebdorf wurde für ein halbes Jahrhundert Chicago sein Lebensmittelpunkt. 1951 heiratete er Alma, ein „blondes Mädchen mit blauen Augen in der Parallellasse in Rebdorf“, wie er in seiner Autobiografie mitteilt.

Im Laufe der Jahre entwickelte er sich zum Spezialisten in Umweltfragen. Die Namensänderung zu Valdas Adamkus erfolgte in den Vereinigten Staaten, denn der eigentliche Name war für Amerikaner unaussprechlich. Als Umweltspezialist konnte er früh die Sowjetunion und damit auch Litauen bereisen.

Adamkus war von 1998 bis 2003 und von 2004 bis 2009 Staatspräsident von Litauen.

Während seiner Präsidentschaft ist Litauen in die Nato aufgenommen worden, ebenso waren die Beitrittsverhandlungen zur Europäischen Union erfolgreich. Die Nato ist in erster Linie verteidigungspolitisch wichtig, da die baltischen Staaten nach wie vor unliebsame Einmischung seitens Russland befürchten müssen. Die Aufnahme in die EU bedeutet wesentliche Sicherheit in wirtschaftlicher Hinsicht. Seine Zeit als Staatspräsident war geprägt von der Ausrichtung nach westlich demokratischen Vorstellungen. Heute wird Adamkus 95 Jahre alt.

In seinen Erinnerungen schildert Adamkus Rebdorf als wichtige Etappe in seinem Leben. Er beschreibt auch ausführlich seinen Besuch in Eichstätt im Sommer 2008. Zusammen mit einer Gruppe von hochrangigen Begleitern kamen Valdas Adamkus und seine Frau Alma am 2. und 3. Juli 2008 nach mehr als sechzig Jahren an den Ort zurück, wo sie beide 1946 das Abitur abgelegt hatten. Der unmittelbare Anlass für den hohen Besuch bestand darin, dass das Willibald-Gymnasium seit 1992, also seit bald dreißig Jahren, Kontakt



Valdas Adamkus hat seine Frau Alma in Rebdorf kennengelernt. Jetzt feiert der ehemalige litauische Staatspräsident seinen 95. Geburtstag. Foto: EK-Archiv

zum Jesuitengymnasium in Kaunas in Litauen pflegt.

Die treibende Kraft bei diesem Kontakt war von Anfang an der Mathematiklehrer Dieter Eichner (1939 bis 2010). Nachdem die Republik Litauen 1990 die staatliche Unabhängigkeit wiedererlangt hatte, war es dringend nötig, durch Hilfsmaßnahmen die alltäglichen Lebensbedingungen zu verbessern. Der damalige Kultusminister Darius Kuolys hatte die Beziehung zum Jesuitengym-

nasium in Kaunas ermöglicht. Der Direktor des Gymnasiums, Pater Algis Baniulis SJ, und sein Nachfolger, Pater Gintaras Vitkus SJ, waren wiederholt in Eichstätt zu Besuch.

Eichner hat zunächst Transporte eingerichtet, die praktisch alle Lebensbereiche betrafen. Die Diözese Eichstätt und der Landkreis halfen tatkräftig mit. Bald konnten auch Fahrten von Schülern nach Kaunas organisiert werden, entsprechend wurden litau-

sche Schüler bei Eichstätter Familien aufgenommen. Diese Kontakte bestehen weiter.

Bei einem der Besuche in Litauen wurde die von Dieter Eichner und Konrad Herrmann geführte Eichstätter Delegation auch von Staatspräsident Valdas Adamkus in Vilnius empfangen. Die Einladung, er möge selbst nach Eichstätt kommen, nahm Adamkus an. Wie er in seinen Erinnerungen schreibt, war der Besuch gleichsam eine sentimentale Reise in seine Jugend.

In Eichstätt fand am ersten Besuchstag ein Empfang im Rathaus bei Oberbürgermeister Arnulf Neumeier statt, anschließend besuchten die Litauer die Klosterkirche Rebdorf. Am zweiten Tag wurde vom Leiter des Willibald-Gymnasiums, Oberstudiendirektor Gerhard Miehling (1953 bis 2016), ein eindrucksvoller Festakt organisiert. Der Festvortrag stellte die Entwicklung der Beziehungen zwischen Kaunas und Eichstätt dar. In seiner Dankesrede betonte der litauische Staatspräsident programmatisch die Bedeutung von schulischen Kontakten für eine gedeihliche und friedvolle Zukunft in Europa. EK